

Inhalt

1. „Es gibt keine Individuen“	7
2. Entwürfe erschriebenen Lebens: Das autobiographische Projekt	15
3. Herkunft und Anfänge – Lebens- und Karrieregestaltung	21
„Geprägte Form“?	28
4. Krisen- und Katastrophenmanagement des modernen Lebens	35
5. Jugend: Frankfurt, Leipzig, Frankfurt, Straßburg – und wieder Frankfurt	46
Das anonyme Genie	54
Lesen auf Leben und Tod	59
Das Leben geht weiter	71
6. Wahre und falsche Propheten: Religionskritik und poetische Selbstkritik	74
Erfindung des Monotheismus	78
„Immer verändert! Immer beständig!“	80
„Eigentlich spielen wir uns selber“	85
„Sie wissen wie symbolisch mein Daseyn ist“	90
„Narr und Krafft, und Lump so nah verwandt“	93
7. Mann und Frau	96
Ehe oder Karriere?	98
„Für Liebende“	104
Deutsche Geschwisterliebe – römische Erotik	112
8. Die Krise der Adoleszenz und das Scheitern der Selbstbeschreibung: Die Schwelle Weimar	123
9. Jugend, Adoleszenz, Erzählen	129
Sozialisationsgeschichten – männlich und weiblich	136
Ökonomisierung, Selbsterziehung, Selbstbestrafung	144
10. Die italienische Reise und ihre Folgen	150
11. Mensch und Geschichte	155
Gesellschaftstherapie durch Erzählen	163

Stammtisch als Sozialtraining	169
Naturwissenschaft im Krieg	175
12. Mensch und Natur	180
13. Mensch und Mensch, Mensch und Sprache	189
14. Alter als Erfindung des Lebens	203
„Ist fortzusetzen.“	205
„Ein großer Aufwand ...“	218
15. Vorleben, Nachleben, Weiterleben, Selberleben: Goethes Leben und die Nachwelt	240
Dank	242
Literatur	243
Register	251
Register der Werke Goethes	251
Personenregister	252
Abbildungsnachweis	256